Einführung der Mehl- und Brotkarte!

Vom 12. April 1915 angefangen

können in der Gemeinde _____

Brot (oder Zwieback) und **Mehl** (oder andere Mahlprodukte, z. B. Gries, Rollgerste u. dgl.) nur gegen Vorlage der amtlichen Ausweiskarten **(Mehl- und Brotkarten)** bezogen werden.

Es darf sohin jede Abgabe von Brot und Mehl (sei es von Händlern, sei es von Bäckern, Brotverschleißern oder Gast- und Schankgewerbetreibenden u. s. w.) nur gegen **Abtrennung und Uebernahme** der auf die bezügliche Gewichtsmenge lautenden **Abschnitte der Karte** erfolgen und macht sich jeder, der ohne eine solche Karte Mehl oder Brot abgibt oder erwirbt, strafbar.

Die Abschnitte sind von den genannten Gewerbetreibenden sorgfältig zu verwahren und am Ende der Woche bei der von der Gemeindevorstehung bestimmten Stelle abzuliefern.

Zum Bezuge der Karten wird in der Gemeinde eine entsprechende Anzahl von **Ausgabestellen** errichtet werden; es wird durch Anschlag ersichtlich gemacht sein, bei welcher Ausgabestelle, an welchen **Tagen** und zu welcher **Zeit** der Bezugsberechtigte die ihm zukommenden Karten beheben kann.

Die Mehl- und Brotkarten, welche im ganzen Kronlande Oberösterreich Geltung haben, sind **öffentliche Urkunden**; die Fälschung dieser Karten, sowie jeder andere Mißbrauch mit denselben wird nach dem Strafgesetze geahndet.

Die Mehl- und Brotkarte ist lediglich eine Legitimation, um Mehl und Brot erwerben zu können; sie gilt immer für **eine** Person und **eine** Woche und können mit derselben **täglich 200 Gramm Mahlprodukte** oder **280 Gramm Brot** bezogen werden.

Keine Mehl- und Brotkarten erhalten die Besitzer **landwirtschaftlicher Betriebe** und die Angehörigen ihres Haushaltes einschließlich aller bei ihnen verpflegten Angestellten und Arbeiter, insoferne die Besitzer über die notwendigen Mahlprodukte verfügen und das erforderliche Brot selbst backen oder backen lassen.

Diese Personen dürfen jedoch täglich pro Kopf nicht mehr als **300 Gramm Getreide**, beziehungsweise die daraus gewonnenen Mahlprodukte **(einschließlich des Brotes)** verbrauchen.

Keine Mehl- und Brotkarten erhalten auch alle jene andern Personen, welche aus ihren Vorräten das für die Haushaltung erforderliche Brot erzeugen. Diese dürfen täglich pro Kopf nicht mehr als 200 Gramm Mahlprodukte oder 280 Gramm Brot verbrauchen.

Betreffend das

Brot

wird folgendes bekannt gegeben:

Ab 10. April 1915 ist die **gewerbsmäßige Erzeugung von Klein-Gebäck verboten.**

Von diesem Tage an darf Brot nur mehr in der Form von **Laiben** oder **Wecken** gebacken werden, und zwar entweder im Gewichte von **280 (= 4×70) Gramm** oder von **1120 (= 16×70) Gramm.**

Brotlaibe oder Wecken sind so zu formen, daß sie leicht in vier tunlichst gleiche Teile zerlegt werden können; **je ein Teil von 70 Gramm kann mit einem Abschnitt der Mehl- und Brotkarte bezogen werden.**

Für das Brot sind folgende **Höchstpreise** festgesetzt:

Ein Brotlaib oder Wecken von 1120 Gramm	70 Heller
Ein Brotlaib oder Wecken von 280 Gramm	18 Heller
Zwei Schnitten des Laibes oder Wecken von je 70 Gramm	9 Heller
Eine Schnitte des Laibes oder Wecken von 70 Gramm	5 Heller

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu **5000 K** oder mit Arrest bis zu **6 Monaten** bestraft.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Urfahr

am 7. April 1915.

Druck von Karl Huber in Urfahr.

Der k. k. Statthaltereirat: **Hueber** m. p.